

Weites Klangspektrum in Museumshallen

Musik von Hans Ulrich Lehmann

Von Alfred Beaujean

Aachen. Michael Reudenbach, der Komponist und unermüdliche Mentor der Musik der Gegenwart, hatte zu seinem „Adventures“-Konzert im Suermondt-Ludwig-Museum den prominenten schweizerischen Komponisten Hans Ulrich Lehmann aus Zürich geladen. Fünf junge Musiker, die Sopranistin Maria Regina Heyne, die Flötistin Judith Konter, der Cellist Rainer Bartz, der Gitarrist Vicente Bögeholz und der Schlagzeuger Jürgen Karle boten Kammermusik des Züricher Gastes. Höchst erfreulich war der rege Zuspruch, den die Veranstaltung fand.

Sieht man einmal von dem „stri i/o king“, einem 1982 komponierten, hochvirtuosen Stück für Schlagzeugsolo ab, bei dessen Wiedergabe Jürgen Karle eine ganze Batterie der verschiedensten Schlaginstrumente mit bewundernswerter Akrobatik und noch bewundernswerter Klangdifferenzierung traktierte, so boten die drei übrigen Werke eine Musik der leisen Töne, der Stille, die von den Vortragenden wie den Hörern Konzentration verlangte. Die beiden Vokalstücke „Tantris“ für Sopran, Flöte und Violoncello, sowie „Canticum II“ für Sopran und vier Instrumente, setzen die

menschliche Stimme in den verschiedensten Registern des Singens, Flüsterns, Hauchens als reines Klanginstrument ein. Die den Kompositionen zugrundeliegenden Texte werden als solche nicht wahrnehmbar sondern fungieren nur als eine Art von emotionalem Hintergrund. Maria Regina Heyne und ihre instrumentalen Partner entfalteten ein weitgespanntes Klangspektrum von starker Innenspannung und größter Differenzierung. Eine Musik des In-sich-Hineinhörens, der Nuancierung, die die Hörschaft spürbar in ihren Bann schlug. Ähnliches gilt für das 1991 komponierte Solostück für Gitarre „etwas Klang von meiner Oberfläche“, das Vicente Bögeholz mit einem Maximum an Klangsensibilität vortrug.

Musik dieser Art ist und bleibt wohl auch eine Randerscheinung unseres öffentlichen Musikbetriebs. Darüber waren sich Michael Reudenbach und sein Gast aus Zürich in einem Dialog zwischen den Musikstücken einig. Das Konzert wurde vom Kulturbüro der Stadt Aachen und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützt. Weniger erfreulich war die „Unterstützung“ dieser sensiblen Musik durch einen permanent brummen- den Ventilator.